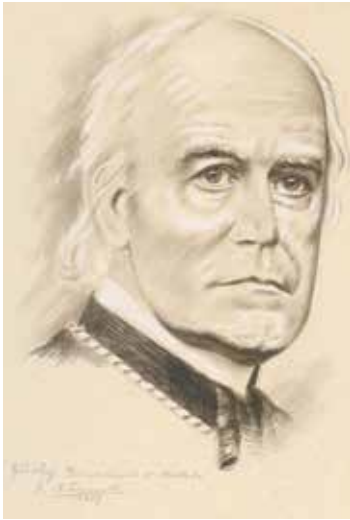


Bedienungsanleitung für Ihre Wohnung

Wichtige Tipps
für gutes und
sicheres Wohnen



www.wbg-ketteler.de



**Wilhelm Emmanuel von
Ketteler (1811 - 1877)**



Sehr geehrtes Mitglied,
sehr geehrte Damen und Herren,

warum unser Firmenname auf den ka-
tholischen Bischof und Juristen Wilhelm
Emmanuel von Ketteler zurück geht,
wer wir sind, wie viele Wohnungen wir
haben und welchen Service wir Ihnen

neben gutem und sicherem Wohnen
bieten, das erfahren Sie alles auf unserer
Homepage

www.wbg-ketteler.de



So erreichen sie uns:
Wohnungsbaugenossenschaft Ketteler
Recklinghausen eG
Limperstraße 21
45657 Recklinghausen
Telefon 02361 - 936 936
E-Mail
info@wbg-ketteler.de

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wohnung bei unserer Genossenschaft!

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben eine schöne Wohnung bei unserer Genossenschaft gefunden.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine Art „Bedienungsanleitung für Ihre Wohnung“ überreichen, damit Sie viel Freude an Ihrem neuen Zuhause haben, in dem Sie hoffentlich viele Jahre gut und sicher leben werden.

Wir bieten Ihnen Tipps für eine gute Nachbarschaft an, wie Sie sich vor Einbruchdelikten schützen, Geld beim Heizen und der Müllentsorgung sparen und vieles mehr.

Bei einer Genossenschaft zu wohnen ist etwas Besonderes – und darauf können alle Mitglieder stolz sein.



Der Pflichtanteil, den Sie vorab eingezahlt haben, ist nicht etwa eine Art Kautions, sondern er macht Sie zum Mit-

eigentümer unserer Genossenschaft. Hier haben Sie ein Anrecht auf lebenslanges Wohnen, wenn Sie die Regeln unserer Genossenschaft einhalten.

Sie haben keine Eigenbedarfskündigung zu befürchten wie unter Umständen bei privaten Vermietern.

Und Sie brauchen auch keine Angst vor Luxus-Sanierungen zu haben, die Sie evtl. wegen der hohen Mieten aus Ihrer Wohnung vertreiben.

Das alles gibt es bei Genossenschaften nicht!

Vom Vorteil, bei einer Genossenschaft zu wohnen.

1

Sie wohnen wie ein Eigentümer

In unserer Wohnungsbaugenossenschaft wohnen Sie wie ein Eigentümer – ohne viel Geld investieren zu müssen. Sie erwerben nur einen Pflichtanteil. Und darauf erhalten Sie in der Regel jährlich eine Dividende in Höhe von etwa 4 %.

2

Instand halten & modernisieren

Für uns ist es selbstverständlich, Ihren Wohnraum und das Wohnumfeld in-stand zu halten und zu modernisieren, Reparaturen in Ihrer Wohnung werden schnellstens im Auftrage der Genossenschaft von qualifizierten Handwerksunternehmen erledigt.



3

Wohnrecht auf Lebenszeit

Bei unserer Genossenschaft schließen Sie keinen Mietvertrag, sondern einen Nutzungsvertrag ab, der ein Wohnrecht auf Lebenszeit garantiert. Die Nutzungsgeldgebühr ist sehr günstig und kommt der Entwicklung der Genossenschaft zugute – und damit auch Ihnen.

4

Sie können mitbestimmen

Sie bestimmen den Kurs Ihrer Genossenschaft mit. Einmal jährlich auf der Mitgliederversammlung oder auch als Mitglied im Aufsichtsrat oder Vorstand. Sie haben alle Möglichkeiten – doch gezwungen zur Teilnahme ist natürlich niemand.

Wir sind eine Gemeinschaft, haben aber auch Regeln.

Wohnungs-Genossenschaften sind eine Selbsthilfeorganisation, die vielfach in Zeiten der Wohnungsnot im letzten und vorletzten Jahrhundert gegründet wurden.

Daraus entstanden starke Gemeinschaften, deren Zusammenhalt auch heute noch zu spüren ist. Gute Nachbarschaft wird bei Genossenschaften groß geschrieben, ebenso anderen zu helfen in Zeiten persönlicher Not oder Krankheit. Doch jeder bestimmt, wie weit er sich einbringen oder wie viel Nähe er zulassen will.



Eine Hausordnung für ein gutes Zusammenleben

Bestandteil des Dauernutzungsvertrages ist eine Hausordnung. Sie versucht, in einzelnen Punkten alles Nötige zu regeln, um ein gutes Zusammenleben zwischen den Nachbarn im Haus zu gewährleisten.

Ein einvernehmliches Wohnen liegt im Interesse aller Hausbewohner, aber natürlich auch Ihrer Genossenschaft. Gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz helfen enorm dabei, ein gutes Miteinander zu ermöglichen.

In einem Haus wohnen häufig Menschen mit unterschiedlichem Alter und in unterschiedlichen Lebenssituationen mit verschiedenen Bedürfnissen zusammen. Und trotz aller Regeln: Ohne Rücksicht und Verständnis geht es nicht.

Auf gute Nachbarschaft!

Kommen wir noch einmal auf die Hausordnung zurück. Die ist natürlich keine „Schikane“ und soll auch niemandem das Leben schwer machen.

Rücksichtnahme, Verständnis und Toleranz machen ja eine gute Nachbarschaft aus. Doch wo zahlreiche Menschen unter einem Dach leben, braucht es erfahrungsgemäß einfach ein paar Regeln, die dabei helfen, dass alle gut miteinander auskommen.

Rücksichtnahme, Verständnis und Toleranz sollte man vor allem gegenüber Kindern und Jugendlichen, älteren und auch kranken Menschen pflegen. Allerdings ist das keine „Einbahnstraße“, auch umgekehrt haben die, die z.B. Verständnis aufbringen, auch mal Verständnis zu erwarten.

Kinder, die mit dem Bobby- oder Kett-Car unter dem Fenster der kranken Nachbarin hin und her „rattern“, das geht

gar nicht. Doch irgendwo müssen sie ja spielen.

Verständnis

Ein vernünftiges Gespräch zwischen Nachbarn und Kindern, eine Rücksprache bei der Genossenschaft — und vielleicht ist das Problem ja schnell gelöst.

Rücksichtnahme

Gut wäre auch, wenn man in der Hausgemeinschaft eine Lösung dafür findet, wo Kinderwagen und Rollatoren abgestellt werden dürfen, ohne dass das Vorbeikommen und die Sicherheit gefährdet sind.

Wenn Sie sich mit Ihren Nachbarn absprechen, wird sich bestimmt eine gute Lösung finden lassen.



Sprechen Sie bitte miteinander!

Toleranz

Unser Alltag ist schon so von Lärm erfüllt, dass man nicht auch noch im eigenen Haus die Beschallung mit der Lieblingsmusik der Nachbarn braucht. Das gilt natürlich auch für die älteren Nachbarn, die vielleicht nicht mehr so gut hören und dafür den Fernseher lauter stellen.

In beiden Fällen könnten kabellose Kopfhörer nicht nur den eigenen Hörgenuss steigern, sondern auch der Nachbarschaft ihre Ruhe lassen.

Leider ist es ja so, dass gerade der Lärm, den man selber macht, als viel leiser empfunden wird als der Lärm, der vom lieben Nachbarn an Ihr Ohr dringt.

Verständnis, Rücksichtnahme, Toleranz — dieser Dreiklang hilft auch bei anderen vermeintlichen Problemen, etwa

der Waschwoche. Statt sich darüber zu ärgern, dass die Nachbarin wieder länger die Leinen belegt, sollte man mit ihr reden. Eventuell macht ja auch ein Gespräch mit dem gesamten Haus Sinn, wenn die bisherigen Waschpläne reformbedürftig sein sollten.

Auch das Haus- und Hoftüren ins Schloss gezogen bzw. geschlossen werden, hat ja durchaus seinen Sinn. Das dient einmal der Sicherheit, weil schlichtweg nicht jeder Fremde einfach ins Haus kommt.

Aber gerade im Winter hält es Kälte und vielleicht sogar Frost aus dem Treppenhausbereich fern.



Sagen Sie mal „Hallo!“, wenn Sie neu im Haus sind.

Ein Vorschlag: Wenn Sie in Ihre schöne neue Wohnung einziehen, klingeln Sie doch zumindest mal bei Ihren direkten Nachbarn an und stellen sich vor. Sie werden sehen, diese nette Geste kann eine sehr schöne und harmonische Nachbarschaft begründen.

Bei dieser Gelegenheit könnten Sie sich nach Besonderheiten im Haus erkundigen, also etwa nach dem Reinigungsrhythmus oder der Waschwoche. Bedenken Sie, dass Ihre neuen Nachbarn meistens viel länger, oft über Jahrzehnte, im Haus wohnen. Da haben sich in der Gemeinschaft bestimmte Verhaltensweise gebildet, die Sie als „Neue“ oder „Neuer“ ja gar nicht kennen können.

Das bedeutet ja nicht, dass Sie einfach alles gutheißen müssen. Sollten Sie Änderungsbedarf erkennen, könnten Sie darüber ja nach einiger Zeit mit Ihrer Hausgemeinschaft sprechen.



Bitte erlauben Sie uns noch einige weitere Tipps, allesamt in bester Absicht.

■ Geschafft! Sie sind eingezogen. Doch wie sieht jetzt das Treppenhaus aus? Greifen Sie zu Putzeimer und Aufnehmer und säubern Sie das Treppenhaus vom Eingang bis zu Ihrer Etage.

■ 19 Uhr, alle Möbel sind drin, jetzt müssen nur noch die Bilder aufgehängt und der Badezimmerschrank angebohrt werden. Mit Rücksicht auf kleine Kinder und von der Arbeit gestresste Nachbarn könnten Sie diese Arbeiten auch auf einen der nächsten Tage zu normalen Uhrzeiten verschieben.

Ein guter Nachbar ist der beste Einbruch-Schutz.

Nachbarn sind mehr als die Leute von nebenan. Gute Nachbarn kennen sich, haben ein nettes Wort füreinander und kümmern sich auch umeinander, denn jeder kann mal in eine Situation geraten, in der er oder sie die Hilfe anderer Menschen braucht.

Das meint gute Nachbarschaft — und nicht etwa das „Schnüffeln oder Spionieren“, wann der Nachbar nach Hause kommt und ob er schon wieder eine andere Frau an seiner Seite hat...

Gute Nachbarschaft ist, wenn alle im Haus ein Stück Verantwortung für das Wohl Ihrer Nachbarn mit übernehmen.

Gute Nachbarn können sich auch beim Schutz vor Kriminalität gegenseitig helfen. Das geht ganz einfach schon durch eine höhere Aufmerksamkeit für alles, was in Ihrem Haus oder Ihrer Siedlung passiert.



Viele Einbruchdelikte werden erst dadurch ermöglicht, dass die Menschen zu anonym leben. Doch hoffentlich nicht bei Genossenschaften...

Ein nettes Wort im Treppenhaus, die Einladung zum Kaffee oder auf ein Bier, so einfach lässt sich gute Nachbarschaft begründen. Und dann ist es ein gutes Gefühl, wenn

man tagsüber oder im Urlaub die eigene Wohnung in guter Obhut weiß.

Wenn die netten Nachbarn den Briefkasten leeren, die Zeitung aus der Zeitungsrolle nehmen, die Rollläden betätigen oder das Licht an- und ausschalten — dann ist schon viel getan, um mögliche Einbrecher von einem Einbruchversuch abzuhalten.

Clever sein — die Tipps der Polizei beachten!

Sie können eine Menge selbst tun, um Ihre Wohnung vor Einbrechern zu schützen. Das Schlimme an erfolgreichen Einbrüchen ist nicht nur der Verlust von Wertsachen und Erinnerungsstücken. Die Tatsache, dass Fremde in Ihren persönlichen Sachen und in Ihrem sicheren Heim herumgewühlt haben, das kann für jeden Betroffenen eine große Belastung darstellen. Das sicher geglaubte Heim wirkt plötzlich so angreifbar...

Hier einige wertvolle Tipps, die mit der Polizei abgestimmt sind:

- Achten Sie auf gefährdende und kritische Situationen im oder am Haus.
- Halten Sie die Haustüre sowie Keller- und Dachbodentüren stets geschlossen, also nicht einfach angelehnt lassen.
- Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie die Haustüre öffnen.

- Achten Sie auf Fremde im Haus und sprechen Sie sie an. Fragen Sie, was sie wollen und ob sie helfen oder für einen Nachbarn eine Nachricht hinterlassen können. Der Punkt ist, dass Einbrecher sehr viel Angst haben, dass man sie beschreiben kann. Daher entziehen sie sich meistens sehr schnell solchen Gesprächen.

- Sorgen Sie dafür, dass die Wohnung länger abwesender Nachbarn einen bewohnten Eindruck vermittelt (beachten Sie die Tipps auf Seite 9 am Ende des Textes).

- Ganz wichtig, und das wird Ihnen jeder Polizist bestätigen:

Alarmieren Sie in dringenden Verdachtsfällen die Polizei lieber einmal zu viel als einmal zu wenig!



Lieber einmal zu viel die 110 anrufen, als zu wenig.

Doch Sie können noch viel mehr tun, um Einbrecher aus Ihrer Wohnung fern zu halten, sagt die Polizei. Hier weitere wichtige Tipps:

- Verschließen Sie Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit. Gekippte Fenster sind offene Fenster.
- Wenn Sie Ihren Schlüssel verloren haben, sprechen Sie mit Ihrer Genossenschaft, was zu tun ist.
- Auch wenn Sie Haus und Wohnung nur kurz verlassen, ziehen Sie die Türe nicht nur ins Schloss, sondern schließen Sie immer zweifach ab.
- Deponieren Sie Ihren Haus- oder Wohnungsschlüssel niemals außerhalb Ihrer Räume. Einbrecher kennen jedes Versteck, das weiß die Polizei aus vielfacher Erfahrung.

■ Öffnen Sie auf Klingeln nicht bedenkenlos. Zeigen Sie gegenüber Fremden ein gesundes Misstrauen.

Ist das verdächtig?

- Wenn Autos mit auswärtigen Kennzeichen mehrfach langsam durch Ihre Straße fahren ... suchen Täter vielleicht lohnende Objekte?
- Wenn Fremde gleichzeitig an meh-



ren Wohnungen klingeln ... suchen sie vielleicht eine, in der gerade niemand zuhause ist.

- Wenn Fensterscheiben klirren, Holz splittert, gehämmert wird ... sind das wirklich nur Handwerker?
- Wenn Unbekannte scheinbar grundlos auf der Straße im geparkten Auto warten oder dort herumstehen, wenn sie sich im Hausflur aufhalten ... könnte da jemand "Schmiere" stehen?

Alles das sind verdächtige Gegebenheiten. Das muss alles nichts zu bedeuten haben — kann aber etwas Schlimmes bedeuten.

Daher nochmals der Tipp der Polizei: Lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig anrufen. Der Streifenwagen ist schnell bei Ihnen:

Wenden Sie Schaden von Ihrer Familie ab:

Man hofft ja immer, dass nichts passiert und man denkt wohl auch selten darüber nach. Doch wie schnell ist etwas passiert? Da geht das Öl in der Pfanne in Flammen auf und die Küche brennt aus. Oder, schlimmer noch, die ganze Wohnung. Und was, wenn das Haus in Mitleidenschaft gezogen wird? Man kann von Glück sagen, wenn niemand an Leib und Leben zu Schaden kommt. Doch: Wer zahlt den materiellen Schaden?

Der beschriebene Fall mit dem Brand ist ja schon schlimm genug. Doch wenn man nicht versichert ist, kommt das „dicke Ende“ später: Der Mieter muss aus eigener Tasche seine Küche neu kaufen, vielleicht sogar seine gesamte Wohnungseinrichtung. Und er muss auch für Schäden gerade stehen, die eventuell am Haus entstanden sind.

Wenn schon nicht der Brand an sich zu verhindern war, wie hätte sich der

Mieter vor dem enormen finanziellen Schaden bewahren können?

Eine Hausratversicherung ist die richtige Vorsorge. Sie ist neben der Privathaftpflichtversicherung eine der wichtigsten Versicherungen im privaten Bereich.

Die Hausratversicherung sichert Sie ab bei Schäden, die durch Feuer, Explosion, Implosion, Überspannung, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl, Vandalismus oder Sturm und Hagel entstehen.

Konkret heißt das, nahezu alle beweglichen Sachen im Haushalt des Versicherungsnehmers sind versichert.

Dazu gehören unter anderem Möbel, Haushaltselektronik, Geschirr, Kleidung, Werkzeug, Lebensmittel, Teppiche, Wertsachen und Bargeld.

Versichert ist aber nicht nur der Hausrat des Versicherungsnehmers, sondern



auch der Hausrat der Personen, die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft leben, also z.B. Ehegatten und Kinder.

Übrigens ist auch Hausrat versichert, der sich in Nebengebäuden befindet, also etwa im Keller oder in Garagen in unmittelbarer Nähe.

Hier hilft die Hausrat- und Haftpflicht-Versicherung.



Wichtig ist jedoch, dass die vereinbarte Versicherungssumme dem tatsächlichen Wert des Hausrates entsprechen muss, sonst kommt es zu einer Unterversicherung.

Angenommen, Ihr Hausrat hätte einen Wert von 100.000 Euro, Sie haben aber

nur eine Versicherung über 50.000 Euro abgeschlossen. Dann bekommen Sie im Versicherungsfall immer nur die Hälfte vom Schaden bezahlt, also höchstens 50.000 Euro.

Wie kann man diese Unterversicherung verhindern? Man kauft doch hin und wieder neue Sachen und der Wert des Hausrates steigt.

Das geht über den sogenannten Unterversicherungsverzicht, das heißt, der Kunde schließt eine bestimmte Versicherungssumme pro Quadratmeter Wohnfläche ab.

Das ist alles sehr individuell zu betrachten. Wenn Sie noch keine Hausratversicherung haben, sollten Sie sich einmal unverbindlich von einem Versicherungsfachmann bzw. einer Versicherungsfachfrau beraten lassen.

Denn so schlimm die genannten Schä-

den sind, die finanziellen Folgen müssen nicht noch hinzukommen.

Mindestens genauso wichtig wie die Hausratversicherung ist die Privathaftpflichtversicherung. Sie gilt vielen Menschen als die wichtigste Versicherung überhaupt. Im Schadensfall sind Sie als Single oder auch Ihre ganze Familie finanziell abgesichert.

Denn wenn Sie, Ihr Partner oder Ihre Kinder anderen Menschen Schäden zufügen, wenn durch Ihre Schuld Sach- oder Vermögensschäden entstehen, dann kann das sehr schnell sehr teuer werden, etwa wenn an Ihrer Spülmaschine ein Schlauch platzt und die Wohnung darunter unter Wasser setzt.

Die Privathaftpflichtversicherung zahlt an Ihrer Stelle bei berechtigten Schadenersatzansprüchen, wehrt aber ebenso auch unberechtigte Schadenersatzansprüche ab.

Richtig Heizen und Lüften: Es geht um Ihre Gesundheit!

In der kühlen und kalten Jahreszeit ist es wichtig, nicht nur zu heizen, sondern auch zu lüften — und zwar richtig.

Mit der richtigen Kombination aus Heizen und Lüften

- schaffen Sie ein gesundes Raumklima. Selbst an kalten Wänden kann man sich erkälten
- verhindern Sie Schimmelbildung, denn mit der richtigen Mischung kann man Schimmel verhindern, der Mischung aus Wärme und frischer Luft.
- können Sie Ihre Energiekosten deutlich senken und sparen somit Geld
- tun Sie eine Menge für unsere Natur und unser Klima.

Richtiges Lüften in Verbindung mit moderatem Heizen spart bares Geld, ist wesentlich gesünder und hilft ganz maß-

geblich dabei, Schimmel in der Wohnung zu verhindern.

Frische Luft in die Wohnung zu lassen, das bedeutet nicht, die Fenster wie lange auf Kipp zu stellen. Das bringt nur sehr wenig Frischluft in die Wohnung, erhöht dafür aber kräftig den Heizungsverbrauch.

Stoßlüften ist besser

Richtig ist das sogenannte „Stoßlüften“. Bei dieser Querlüftung werden die Fenster in entgegengesetzten Räumen für fünf bis zehn Minuten - je nach Jahreszeit - weit geöffnet. Am besten so, dass sich die Gardinen kräftig bewegen.

Natürlich hält man sich tunlichst nicht in diesem Durchzug auf, während ein einfacher physikalischer Prozess für mehr Sauerstoff sorgt.



Und so halten Sie die Energiekosten im Griff.



Wenn Sie auf diese Weise zwei bis drei Mal oder auch mehrere mal täglich frische Luft in Ihre Wohnung bringen, verhindern Sie somit gleichzeitig die Schimmelbildung. Denn Schimmel mag keine frische Luft, er ist gewissermaßen allergisch dagegen.

Schimmel mag keine frische Luft...

Gerne bildet sich Schimmel allerdings dort, wo auch trotz bester Stoßlüftung die frische Luft nicht richtig zirkulieren kann, etwa wenn alles vollgestellt ist, Schränke über Eck gehen und unten geschlossen sind statt auf Füßen zu stehen.

Neben dem richtigen Lüften ist das richtige Heizen wichtig. Als ideale Temperatur für den Wohnbereich gelten 20 bis 22 Grad.

Zu hohe Temperaturen sind ungesund,

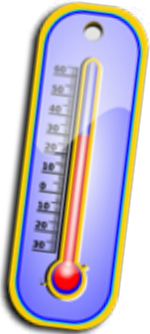
dann steigt die Gefahr von Erkältungen, weil Ihre Schleimhäute in Mund und Nase austrocknen können.

Wenn Sie die Temperatur während der Nacht um fünf Grad absenken, sparen Sie bis zu 30 Prozent Heizenergie. Andererseits sollten die Wohnräume weder während der Nacht noch bei Abwesenheit am Tag vollständig auskühlen, denn die Energie, die man zum Wiederaufheizen braucht, frisst die vermeintliche Ersparnis mehr als auf.

18 Grad sollten somit die Untergrenze sein, während eines Urlaubes sind 15 Grad in Ordnung.

Hinzu kommt, dass kalte Wände nicht nur teuer wieder erwärmt werden müssen, sie bewirken ein Unwohlgefühl und können sogar Erkältungen auslösen, wenn man sich länger davor aufhält, etwa beim Fernsehgucken.

Heizen und Lüften: Die Tipps auf einen Blick.



Heizen Sie gleichmäßig

Die Raumtemperatur sollte konstant zwischen 18 Grad in der Nacht und 20 Grad am Tag gehalten werden.

Lüften Sie richtig und wirkungsvoll

Machen Sie mehrmals am Tag für fünf bis zehn Minuten Durchzug, insbesondere nach dem Kochen, Duschen oder Baden. Halten Sie sich nicht im Durchzug auf.



Sorgen Sie für ein angenehmes Klima

Das richtige Raumklima ist entscheidend für Ihr Wohlbefinden und Ihre Gesundheit. Daher sollte die Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 55 % gehalten werden.



Bitte nicht: Gekippte Fenster bringen kaum frische Luft, kosten viel Heizenergie und letztlich heizen Sie damit nur die Luft draußen auf..

Die richtige Mülltrennung spart bares Geld.

Die Mieter unserer Genossenschaft, die ihren Abfall in die Papiertonne, die Bio-tonne, die Gelbe Recyclingtonne und die graue Restmülltonne sortieren, müssen weniger Gebühren bezahlen.

Wir hoffen, das überrascht sie nicht: Denn wenn die graue Tonne entlastet wird, fallen weniger Müllgebühren an.

Manche unserer Mitglieder verstehen die Müllentsorgung leider falsch und werfen dann Sperrmüll oder Abfälle von Renovierungen einfach in die graue Restmülltonne.

Aber auch Papier, Küchenabfälle oder Verpackungen landen oftmals in der grauen Tonne, die dafür gar nicht vorgesehen ist.

Wenn dann der graue Müllbehälter bei wöchentlich einmaliger Abfuhr nicht mehr ausreicht, muss ein größerer Müll-

behälter bestellt werden, der dann eben auch mehr Geld kostet.

Und dann zahlen alle im Haus die Fehlbefüllung durch einige Nachbarn mit. Denn oftmals ist gar nicht ein höheres Müllaufkommen, sondern allein die falsche Sortierung schuld.

Würde Papier in die Papiertonne kommen, entlastet das die graue Tonne und - kostet nichts. Denn alle Papiertonnen, die mit dem blauen Deckel, egal ob 120, 240 oder 1.100 Liter, sind kostenlos.

Die Gelbe Wertstofftonne wird komplett aus dem Dualen System „Grüner Punkt“ finanziert, während ja die graue Restmülltonne und die braune Biotonne über die Betriebskosten abgerechnet werden.

Was in die Gelbe Tonne gehört und dort auch landet, ermöglicht nicht nur die Wiederverwertung wertvoller Rohstoffe,

es entlastet ebenfalls die graue Restmülltonne und hilft so, bares Geld zu sparen.

Denn über die Verpackungsumlage des Grünen Punktes zahlen wir schon die Gebühren für die Gelbe Tonne.

Und noch eine wichtige Bitte: Wenn Sie Kinder haben und diese an der Entsorgung des Abfalls beteiligen, machen Sie ihnen bitte auch klar, dass sie den Beutel mit den Wertstoffen in die richtige Tonne einwerfen.

Sonst wäre ja alles Sammeln vergebens gewesen...

Gelbe Wertstofftonne: Wiederverwertbare Rohstoffe.

In Recklinghausen wurde die frühere gelbe Tonne in die gelbe Wertstofftonne aufgewertet.

Ursprünglich wurden in der gelben Tonne deutschlandweit nur Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundstoff gesammelt.

Andere Abfälle aus dem gleichen Material, etwa Kabelreste oder beschädigte Putzweimer, mussten bis Ende 2018 in die graue Tonne entsorgt werden.

Seit Anfang des Jahres 2019 können die Bürgerinnen und Bürger in Recklinghausen jedoch auch nicht mehr genutzte Kunststoffe und Metalle über die gelbe Wertstofftonne entsorgen. Damit können die wertvollen Rohstoffe wiederverwertet werden.

Die gelben Wertstofftonnen gibt es in den Größen 120, 240 und 1.100 Liter. Und wenn nicht alles in die gelbe Wert-



stofftonne passt, können Sie Ihre wertvollen Rohstoffe gerne auch in der Wertstoffsammelstelle im Beckbruchweg 33 abgeben.

Und das kommt hinein

- Weiterhin Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundstoff (das sind Verpackungen, die aus verschiedenen Materialien bestehen, z.B. Suppenbeutel aus Aluminium und Kunststoff).
- Metalle und Kunststoffe, z.B. Werkzeug, die alte Wascharmatur, Töpfe, Pfannen, Besteck, Werkzeug, Schlüssel, Eimer usw.

Wichtig: Alle Verpackungen dürfen keine Reste des Inhaltes mehr enthalten.

Blaue Wertstofftonne: Dankbar für Papier und Pappe.

Kostenlos ist die Papiertonne, die mit dem blauen Deckel. Auch wenn der Name „Papiertonne“ relativ eindeutig ist, lohnt sich eine beispielhafte Aufzählung, was über die blaue Tonne entsorgt werden darf:

Zuerst einmal alle Verpackungen aus Papier und Pappe, die den „grünen Punkt“ tragen.

Dann aber auch

- Briefumschläge
- Broschüren
- Bücher (vielleicht freut sich aber auch ihre örtliche Bücherei über ihre „alten Schätzchen“)
- Drucksachen
- Eierkartons
- Geschenkpapier
- Kartons
- Kataloge
- Kassenbons



- Mehl- und Zuckertüten
- Pralinschachteln
- Zigarettenschachteln

(bitte entfernen Sie die Folie und die Plastikeinlagen und entsorgen sie über die gelbe Wertstofftonne.)

- Prospekte
- Schreibpapier
- Schuhkartons
- Schulhefte
- Waschmittelkartons
- Zeitschriften
- Zeitungen und Anzeigenblätter

Die Biotonne: Aus Abfällen entsteht neues Leben.

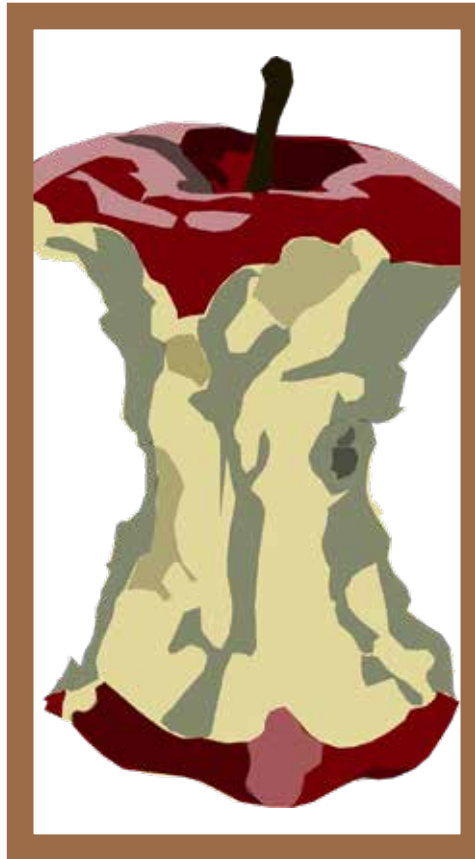
Vereinfacht gesagt: Alles das, was in Küche und Garten als Abfall anfällt, kommt in die braune Biotonne. Und auch sie ist gebührenfrei.

Aus dem Garten in die Biotonne:

- Baum- und Strauchschnitt
- Rasenschnitt
- Wildkräuter
- Schnittblumen
- Fallobst
- Federn
- Laub

Aus der Küche in die Biotonne:

- Brotreste
- Eierschalen
- Fischgräten
- Knochen
- Gemüseabfälle
- Obstschalen
- Nussschalen



- Kaffeesatz
- Teebeutel

Speisereste dürfen ebenfalls über die Biotonne entsorgt werden, wenn sie in Papier eingewickelt sind.

Das trifft auch auf verdorbene Lebensmittel zu. Nehmen Sie diese bitte aus ihrer Verpackung und wickeln Sie sie ggfs. in Papier ein.

Verwenden Sie zum Einwickeln der Bioabfälle nur Küchen- oder Zeitungspapier, nicht jedoch Bio- oder Kunststofftüten.

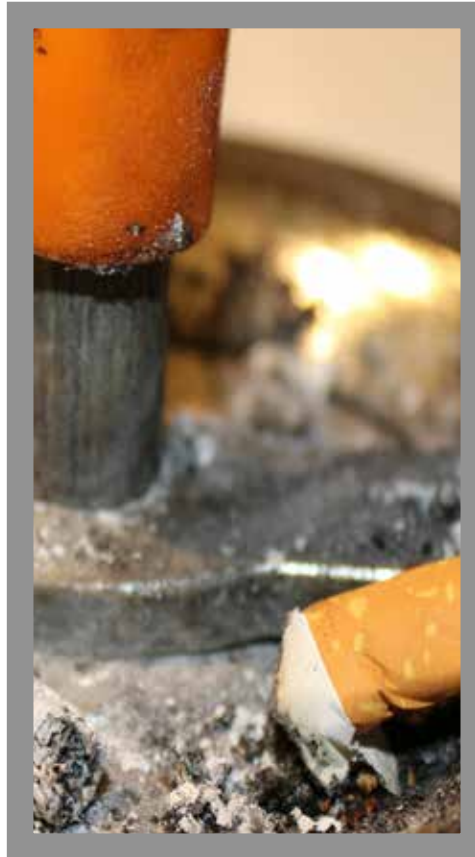
Übrigens: Zigarettenkippen gehören nicht in die Biotonne, sondern in die graue Restmülltonne.

Die Restmülltonne: Wirklich nur für die „Reste“.

Die graue Restmülltonne ist nun tatsächlich für all' das „zuständig“, was über die gelbe Wertstofftonne, die blaue Papiertonne und die braune Biotonne nicht einer erneuten Verwertung zugeführt werden kann.

Beispiele in alphabetischer Reihenfolge sind

- Asche
- Aktenordner
- Deckenplatten
- Fenster- und Spiegelglas
- Geschirr
- Glühlampen
- Grillkohle
- Gummi
- Holz
- Hygieneartikel (bitte nicht unverpackt in die Restmülltonne einwerfen)
- Katzen- und Tierstreu
- Kehrlicht
- Kerzenstummel



- Lappen
- Leder
- Leisten
- Porzellan und Keramik, allerdings nur in geringen Mengen
- Spielzeug (defekt). – Intaktes Spielzeug können Sie vielleicht an eine wohlthätige Organisation verschenken.
- Spritzen
- Staubsaugerbeutel
- Strümpfe
- Styropor
- Tapetenreste
- Teppichbodenreste
- Windeln
- Zigarettenskippen

Wenn das Fassungsvermögen Ihrer Restmülltonne einmal nicht ausreichen sollte, dann benutzen Sie bitte die städtischen Abfallsäcke, die Sie gegen Gebühr an verschiedenen Verkaufsstellen erhalten. Die Abfallsäcke werden einfach am Leerungstag zu den Restmülltonnen gestellt.

Tipps gegen unerwünschte Geruchsbelästigung.

Im Sommer können Abfalltonnen ein anrühiges „Eigenleben“ entwickeln.

Durch Sonneneinstrahlung und Wärme sind schnell unangenehme Gerüche rund um die Abfallbehälter möglich.

Von der Abfallberatung der Kommunalen Servicebetriebe (KSR) haben wir einige gute Tipps gegen eine unerwünschte Geruchsbelästigung erhalten.

- In der Sommerzeit sollten Abfälle auf keinen Fall lose in die Behälter eingefüllt werden, sondern gut verpackt, entweder in verknotete Mülltüten im Restmüll oder bei der Biotonne in eine Lage Zeitungspapier bzw. Papiertüten.

- Bewährt hat sich, die Mülltonnen direkt nach der Leerung grob zu säubern (z.B. mit dem Schlauch ausspritzen) und zum Austrocknen mit dem Boden nach oben zu stellen.



- Sehr wichtig ist, den Deckel stets gut geschlossen zu halten, damit Fliegen keinen Zugang finden und ihre Eier an den Abfällen ablegen, aus denen sich in kurzer Zeit die unangenehmen Maden entwickeln.

- Bevor die Tonnen nach der Leerung wieder befüllt werden, kann der Boden mit zerknüllten Zeitungspapier ausgelegt werden. Dadurch wird die Feuchtigkeit insbesondere von Bioabfällen aufgesaugt.

Vor allem Abfälle aus der Küche sollten gut eingewickelt werden, sodass keine Feuchtigkeit austritt. Flüssigkeiten sind generell vorher mit einem Sieb abzuseihen.

- Das altbewährte Hausmittel Essig hilft hervorragend gegen Gerüche und hält Fliegen fern. Den Innendeckel und den Tonnenrand sollte man mehrmals mit Essig einsprühen.

- Lassen Sie im Sommer keine Leerung aus. Stellen Sie die Tonnen am Abfuhrtag auch zur Leerung bereit, wenn Sie nur halb voll sind.

Speziell für die Biotonne noch folgender Hinweis:

- Rasenschnitt besteht zu 90 % aus Wasser, er sollte besser erst antrocknen, bevor Sie ihn in die Tonne geben. So lassen sich Gärprozesse und damit Gerüche vermeiden.

Das WC ist kein Abfall-Behälter: Verstopfung droht!

Bitte nicht!



So manch' einer entsorgt Lebensmittel, Suppen und Saucen in der heimischen Toilette. „Das Bisschen...“ heißt es dann, „kann doch keinen Schaden anrichten“. Oh doch, leider.

So ein typisches Schadensbild könnte so aussehen:

Der Keller steht voller Wasser und ekliger Brühe, kniehoch. Oder es könnte auch das eigene Badezimmer treffen, je nachdem, wo sich die Verstopfung befindet, die durch Lebensmittel oder andere Gegenstände hervorgerufen wurde.

Unter Umständen muss dann das Abflussrohr geöffnet werden, im Keller, oder in Ihrem Badezimmer. Beides ist nicht nur unschön, unappetitlich – es ist auch teuer.

Nicht selten kommt dabei eine „Fundsache“ wie die folgende zutage: Ein

Essens-Reste dürfen nicht in die Toilette!

mehrere Kilo schwere Klumpen, der aus einem halben Brathähnchen bestand, Windeln, feuchte Tücher, Ohrstäbchen und vieles andere, das nicht mehr zu erkennen war.

Was die Handwerker so alles in verstopften Toiletten finden, macht es notwendig, dass man einmal darüber informiert.

Kartoffelschalen und Kotelettknochen sind da noch die „harmloseren“ Fundstücke, von denen so mancher Installateur zu berichten weiß. Alles mögliche, das beim Essen übrig bleibt, landet in manchen Haushalten im WC.

Siehe das halbe Hähnchen aus dem Haus mit dem überschwemmten Keller.

Besonders schlimm in ihrer Auswirkung sind die Reste von Fondues, etwa von der Weihnachts- oder Silvesterfeier. Das heiße Fett erkaltet nämlich im Ab-

flussrohr und wird dort fest. Und schon ist die Verstopfung perfekt.

Diese Toiletten-Verstopfung zu beseitigen, kostet nicht nur viel Geld, sie kann auch für den Verursacher selbst sehr unangenehme Folgen haben.

Oftmals fließt ja nicht nur nichts ab, es

läuft auch über. Und das ist dann eine sehr unappetitliche Angelegenheit.

Bedenken sollte man auch: Was ist denn, wenn das WC verstopft ist und der Mieter oder seine Familie dringend mal „müssen“?

Denn nicht immer steht ein Rohreiniger stehenden Fußes bereit, um die bei die-



Fachleute warnen auch vor „feuchten Tüchern“ im WC!

ser Berufsgruppe besonders unbeliebten Aufträge zu erledigen.

Die Handwerker kann mittlerweile kaum noch etwas überraschen. Dass sie verstopfte Rohre von Socken, Unterwäsche, anderen Kleidungsstücken oder Kinderspielzeug befreien, ist schon fast Routine. Aber auch Speiseöle und Zigarettenkippen gehören nicht in die WC-Schüssel. Dafür gibt es den Hausmüll, die graue Abfall-Tonne.

Und heißes Fett aus der Pfanne lässt man am besten erkalten und wischt es dann mit einem Zewa aus. Dann kommt es aber auch nicht ins WC, sondern in die graue Restmülltonne.

Alles Essbare nährt übrigens tief im Untergrund die Scharen von Ratten, die in der Kanalisation zuhause sind. Und manche von ihnen wollen einfach nicht warten, bis die nächste „Essens-Lie-

ferung“ per WC-Spülung kommt, sie krabbeln auch schon mal die Rohre hoch und gucken aus dem Klo raus.

Diesen „Besuch“ wollen wir doch alle nicht, oder? Also, es ist ganz einfach: In die Toilette gehören nur ... Sie wissen schon.

Die Fachleute warnen jedoch auch vor sogenannten feuchten Tüchern, die natürlich nach landläufiger Meinung ins WC müssen. Lieber nicht! Denn die billigen Produkte lösen sich nach bisherigen Erfahrungen kaum auf und können, wie schon geschehen, ebenfalls zu Rohr-Verstopfungen führen.

Bitte nicht!

„Füttern“ Sie bitte nicht die Ratten im Untergrund und riskieren Sie keine Verstopfung Ihrer Toilette oder der Entsorgungsrohre im Haus.

Essens-Reste und auch flüssige Fette gehören nicht in die Toilette. Die Fette erkalten im Abwasser, verhärten und können Verstopfungen herbeiführen.

Geräte in Ihrer Wohnung: DURCHLAUFERHITZER

Die Warmwasserbereitung in unseren Wohnungen erfolgt teilweise über elektronische Durchlauferhitzer.

Ein Durchlauferhitzer ist in der Lage, höchstens eine Dusche oder zwei Waschbecken zugleich zu versorgen.

Durchlauferhitzer werden üblicherweise dezentral (für eine Wohnung) eingesetzt.

Elektronisch geregelte Geräte arbeiten zusätzlich mit einem Temperatursensor am Auslauf und regeln die Auslauftemperatur.

Vorteile elektronischer Varianten sind ein erhöhter Komfort und eine Energieeinsparung bis etwa 30 Prozent gegenüber hydraulischen Durchlauferhitzern, da die manuell eingestellte Soll-Temperatur (z.B. 40,5 ° C zum Duschen) schneller und genauer erreicht wird. Das Wasser wird nicht unnötig erwärmt, um an-

schließend unter Dusche wieder mit kaltem Wasser abzukühlen.

An elektronischen Durchlauferhitzern mit Speicherfunktion können Sie zwei Temperaturen speichern.

Dabei ist die Bedienung ganz einfach. Sie stellen Ihre Wunschtemperatur am Gerät ein und öffnen die Armatur (den „Wasserhahn“) in der Warm-Stellung.

Was Sie nicht tun sollten!

Leider werden elektronische Durchlauferhitzer aus Unwissenheit oftmals falsch bedient. Die Temperatur am Gerät wird auf die höchste Stufe eingestellt, das Wasser dann entsprechend zu heiß erhitzt. Nun wird vom Bediener kaltes Wasser dazugegeben, um das Wasser auf eine gut erträgliche Temperatur herabzukühlen. Das ist bei einem elektronischen Durchlauferhitzer nicht erforderlich und kostet nur unnötig viel Energie.



Geräte in Ihrer Wohnung: LÜFTUNGSGERÄTE

In modernisierten Wohnungen sind zum Teil Lüftungsgeräte in den Badezimmern eingebaut.

Sie werden über den Lichtschalter eingeschaltet und automatisch über ein Nachlaufrelais zeitverzögert ausgeschaltet.

Wohnungen mit einem innen liegenden Bad, das keine Fenster hat, sind z.T. mit einer „Kölner Lüftung“ ausgestattet.

Hier gelangt die Zuluft durch einen eigenen Schacht direkt in den zu belüftenden Raum. Zugluft ist nicht ganz ausgeschlossen, dennoch sollten Sie die Lüftungsgitter nicht abdecken, denn die Frischluftzufuhr muss offen bleiben.

Zugleich werden darüber schlechte Gerüche und feuchte Luft, etwa vom Baden oder Duschen, nach draußen abgeleitet.

Die Nutzung des Badezimmers hat eine hohe Luftfeuchtigkeit zur Folge. Damit



ist das Bad auch leider der Raum in der Wohnung, in dem sich ein Befall mit Schimmelpilzen ereignen könnte, WENN Sie nicht richtig lüften.

Die in unseren Wohnungen vorhandenen Lüftungssysteme, egal ob mechanisch oder elektrisch, sind so ausgelegt, dass Ihr Badezimmer ausreichend mit Frischluft versorgt wird.

Deshalb nutzen Sie also bitte das Abluftsystem in Ihrem Bad nicht nur aus hygienischen Gründen, sondern auch um Ihrer Gesundheit Willen.

Denn frische Luft ist etwas, das Schimmelpilze überhaupt nicht mögen.

Wenn Sie ein Bad mit Fenster haben, vermeiden Sie bitte das Dauerlüften durch ein gekipptes Fenster. Den Grund für diesen Rat finden Sie auf Seite 16.

Geräte in Ihrer Wohnung: Heizthermen

Eine Kombitherme (Gas-Etagenheizung) bereitet das Heizungswasser und auch das warme Trinkwasser.

Eine von Ihrer Genossenschaft beauftragte Fachfirma führt jährlich – zu Beginn der Heizperiode – eine Wartung durch.

Der zuständige Schornsteinfeger führt entsprechend der vorgeschriebenen Intervalle die Immissionsschutzmessungen durch.

Unsere Mieter haben lediglich auf die Füllstandsanzeige zu achten und ggf. die Wartungsfirma zu informieren oder nach erfolgter Einweisung eigenständig den Wasserdruck aufzufüllen.

Der Heizkreislauf und die Zubereitung des warmen Wassers sind in einer Kombitherme baulich voneinander getrennt. Wenn der Wasserhahn für Warmwasser

aufgedreht wird, schaltet die Kombitherme die Heizfunktion kurzfristig aus und stellt warmes Wasser bereit. Danach wird die Heizung sofort wieder in Betrieb genommen.

In den meisten Fällen fehlt den modernen Kombithermen ein Warmwasserspeicher. Das hat den Vorteil, dass hier nicht laufend warmes Wasser produziert

wird, obwohl man es nicht benötigt. Der kleine, aber kaum ins Gewicht fallende Nachteil ist, dass es zu einer kleinen Verzögerung kommt oder kommen kann, bis das Wasser in der gewünschten Temperatur die Armatur verlässt.

Dafür ist dieses Verfahren aber deutlich Energie sparer als das ständige Aufheizen eines Wasservorrates.



Renovierung: Darauf sollten Sie achten!

Wenn Ihnen Schäden in Ihrer Wohnung oder am Haus auffallen, bitten wir Sie, diese umgehend an Ihre Genossenschaft mitzuteilen, damit wir entsprechende Reparaturaufträge erteilen können.

Doch wenn Sie Ihre Wohnung reparieren wollen, dann ist das natürlich Ihre Angelegenheit. Halt! – Nicht ganz: Wenn Sie eine Wand oder eine Deckverkleidung einbauen wollen, wenn Sie neue Fliesen verlegen möchten, dann benötigen Sie vorab eine schriftliche Genehmigung Ihrer Genossenschaft.

Aber wenn Sie Ihre Wände mit Tapeten und Farben verschönern möchten, dann haben Sie natürlich im Grunde freie Hand.

Doch auch hier gibt es eine Einschränkung. Denn Wand- und Deckenbeschichtungen mit Lasurtechniken, Rauputz oder Flüssig-Raufaser oder ähnlichen



Werkstoffen sollten grundsätzlich nicht verwendet werden oder müssen beim Auszug beseitigt werden, wenn sie nicht übertapeziert werden können.

Bitte beachten Sie bei der Auswahl Ihrer Tapeten und Farben, dass die von Ihnen gewählten Materialien einen großen Einfluss auf das Raumklima haben. Sinnvoll ist es sicherlich, umweltfreund-

liche Tapeten und Farben etwa mit dem Öko-Gütesiegel „Blauer Engel“ zu verwenden. Diese sind nicht nur umweltverträglich hergestellt, sie belasten auch die Raumluft nicht durch unter Umständen schädliche Ausdünstungen.

Im Fachgeschäft sollten Sie sich aber auch genau informieren, wenn Sie etwa Schaum- oder Vinyltapeten kaufen wollen. Diese bestehen aus PVC- oder PU-Weichschäumen und sind nicht diffusionsoffen, wie der Fachmann sagt.

Das bedeutet, sie können die Wärmespeicherung verhindern oder einschränken und sind zudem regelrechte „Staubfänger“.

Laminatböden: Ein ganz besonderes Thema.

Laminatböden gehören zu den Bodenbelägen, die Sie ohne Genehmigung Ihres Vermieters, also Ihrer Genossenschaft, einbauen dürfen, sofern sie „schwimmend“ verlegt werden.

Allerdings müssen Sie beachten, einen geeigneten Schallschutz unter Laminatböden anzulegen. Das gilt übrigens auch für Fertigparkett und Vinyl, die man ja auch verlegen kann, ohne sie zu verkleben.

Auf den genannten Böden entstehen ein Trittschall und ein Gehschall, wenn Sie

darüber laufen. Der Trittschall bezeichnet das Geräusch, das in anderen Räumen, in den Wohnungen darüber und vor allem in den Wohnungen darunter wahrgenommen wird.

Gehschall ist der Schall, der im Raum selbst entsteht.

Mit einer Schalldämmung unter Laminatböden, unter Fertigparkett oder Vinyl verringern Sie also die Geräuschkulisse nicht nur für sich selbst, sondern vor allem für die Nachbarn. Sollten sich die Nachbarn nämlich ge-

stört fühlen und Sie haben keine geeignete Trittschalldämmung unter Laminat & Co, dann müssen Sie nachrüsten. Das hieße dann: Der Boden muss erst mal wieder raus...

In Fachgeschäften und Baumärkten können Sie sich über die geeignete Trittschalldämmung beraten lassen.

Hier gibt es auch viele Tipps zum Verlegen solcher Böden. Unter anderem müssen Sie ja beachten, dass Sie eine Dehnungsfuge von mindestens zwei Zentimetern einplanen.



Unsere Handwerker-Notdienste

Für Notfälle außerhalb der normalen Geschäftszeiten können Sie sich an die Firmen wenden, die für unsere Genossenschaft den Handwerker-Notdienst versehen.

Dazu händigen wir Ihnen eine Extra-Karte aus, die Sie leicht und griffbereit aufbewahren können und die von uns bei Bedarf kostensparend aktualisiert werden kann.

Bitte denken Sie daran, Notdienstleistungen kosten viel Geld! Nehmen Sie diese daher nur in echten Notfällen in Anspruch.

Zu den Notfällen gehören unter anderem:

Heizungsausfall in der gesamten Wohnung oder im Wohnblock, Gasgeruch, Verdacht auf Brandgefahr (Schmoren von Steckdosen, Kabeln, Verteilern),

Stromausfall in der gesamten Wohnung oder im Wohnblock, Personenbefreiung aus Aufzügen, Strangverstopfungen.

Bitte informieren Sie uns umgehend, spätestens am folgenden Werktag, wenn Sie einen dieser Dienste in Anspruch nehmen mussten.

Nur dann können wir die Ihnen entstandenen Kosten erstatten. Bitte geben Sie bei Schriftverkehr Ihre Wohnungsnummer und Telefonnummer an.

Unsere Notdienst-Firmen finden Sie natürlich auch immer aktuell auf unserer Homepage (Internet-Adresse auf Seite 2).

Übrigens: **KEIN NOTFALL** liegt bei Bagatellschäden vor, z.B. der tropfenden Armatur, einem einzelnen ausgefallenen Heizkörper, einer quietschenden Tür oder einer defekten Rolllade.



Hier bin ich zu Hause.



www.wbg-ketteler.de